

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 54 (1912)

Heft: 2

Artikel: Das Veterinärwesen in der schweiz. Armee im Jahr 1911

Autor: Schwyter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-588318>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

viehtransport aufgenommen und exportieren in dieser Form mit besserem Erfolge.

Aus den vorstehenden Tatsachen zu schliessen, dürfte die Gefrierfleischfrage für die Schweiz in Politik und Presse nicht mehr so viel Meinungsverschiedenheit zeitigen, der Konsument aber hat Gelegenheit gefunden, sich ein abschliessendes Urteil über dieses Problem zu bilden.

L i t e r a t u r :

- Pennington, E., Study of cold storage Poultry. Rapports Congrès du Froid. Paris 1908.
 Richardson, W., Cold storage of Beef. *ibid.*
 Schatzmann, K., Einfuhr argentinischen Gefrierfleisches. Sozialpolitische Zeitfragen der Schweiz. Heft 13. 1911.
 Sobel, L., Zur Gefrierfleischfrage. Dez. 1911. Nationalzeitung, Basel.
 Unger, Dr., Erfahrungen über Gefrierfleisch in der Schweiz. Deutsche Schlacht- und Viehhofzeitung. 1911.
 Werdenberg, E., Der Fleischkonsum und die Fleischpreise in Basel. Basel, Kober. 1911.

Das Veterinärwesen in der schweiz. Armee im Jahre 1911.

Von Dr. Schwyter, Bern.

1. Veterinär-Offiziersschule.

Zufolge ungenügender Aspirantenzahl war dieselbe im Berichtjahre ausgefallen.

Seit 1906 wurden vom Total der jährlich diplomierten Pferdärzte ca. 41% als dienstuntauglich gemeldet. Die Ursache dieses Vorkommnisses ist wohl weniger in einem „Siechtum des Nachwuchses“, als vielmehr in dem Umstande zu suchen, dass sich bedauerlicherweise ein immer mehrender Teil der jungen Leute den gesteigerten Anforderungen des Militärdienstes überhaupt zu entziehen sucht. Ausserdem dürfte hieran nicht zum wenigsten auch schuld sein, dass die Herren Kandidaten, leider nicht selten, über den Veterinärdienst in der Armee tendenziös in einer Art und Weise orientiert werden, die den tatsächlichen Verhältnissen nicht entspricht. Dem unbestreitbaren An-

sehen unseres Veterinäroffizierskorps tut dies keinen Eintrag. Dagegen dürfte vorurteilsfreies Überlegen zur Einsicht führen, dass solches Beeinflussen der jüngeren Herren, weder diesen selbst, noch dem tierärztlichen Stande unseres Landes nützlich ist.

2. Technischer Kurs für Truppenpferdärzte.

Dieser Kurs wurde von 12 Oberlieutenants des Auszuges besucht.

Das Arbeitspensum bezweckte weniger eine Repetition, als vielmehr eine gründliche Ergänzung des in der Veterinär-Offiziersschule Gelernten. Die Herren wurden über die neue Truppenordnung, sowie über sämtliche den Truppen-Veterinärdienst betreffenden neueren Vorschriften orientiert. Besonderes Gewicht wurde auf die Behandlung des Reklamationswesens betr. Kavallerie-Offiziers- und Mietpferde, die Weiterübung im Pferdeschatzungs-wesen, sowie die Besprechung aller, den Veterinär-offizieren während der Mobilmachung und im Dienste hinter der Linie, in einem Kriegsfall zukommenden Funktionen gelegt. Die Offiziere wurden ausserdem auch mit den Neuerungen im Militär-Hufbeschlage vertraut gemacht und in der praktischen Beurteilung der Pferde, sowie im Terrainreiten weitergeübt.

3. Militär-Hufschmiedkurs I. Abteilung.

Alle Kursteilnehmer hatten, gemäss Art. 119 der Militärorganisation, nur vierzig Tage einer Train-Rekrutenschule absolviert. Deren soldatische Ausbildung war daher keine fertige. Es mussten deshalb im Anfange verhältnismässig viele Übungsstunden auf Verbesserung der soldatischen Erziehung und auf Hebung der Disziplin verwendet werden.

Mit Bezug auf die Handfertigkeit war wieder, wie in den früheren Kursen, die bemühende Erscheinung festzustellen, dass die meisten Schüler beim Diensteintritt

weder im Schmieden und Aufrichten der Hufeisen genügend vorgeübt waren, noch für das Zubereiten der Hufe für den Beschlag, die hinlänglichen elementaren Kenntnisse besaßen. Ungeübt im Schmieden und Eisenaufrichten bieten die jungen Leute der praktischen Ausbildung grosse Schwierigkeiten. Körperlich schwache Schüler vermögen der durch diese Verhältnisse aufgezwungenen konzentrierten Arbeit nicht zu folgen; daher auch der relativ grosse Abgang von 22 Mann im Verlaufe des Kurses.

4. Militär-Hufschmiedkurs II. Abteilung.

Zu diesem Kurs waren 40 Militärhufschmiede einberufen worden, welche bereits 3 bis 4 Jahre in ihren Einheiten gedient hatten.

Auffällig war zu Kursbeginn die fast bei allen Teilnehmern beobachtete mangelhafte Genauigkeit in der Detailausführung des Beschlages. Alle arbeiteten wohl sehr rasch und mit — für das Auge des Laien — genügend erscheinender Gewandtheit. Allein sowohl die manuelle Erstellung der Hufeisen, namentlich deren Lochung und Dimensionsverhältnisse, das Richten derselben, sowie die Zubereitung der Hufe für den Beschlag, liess sehr zu wünschen übrig. Da aber gerade diese Details den Grad der Vorzüglichkeit eines Beschlages bestimmen, so erwies sich die Auffrischung der Grundsätze eines rationellen Beschlages für die Kursteilnehmer als geradezu unerlässlich und begründete damit wie den Zweck, auch die Nützlichkeit dieses Kurses.

In allen Richtungen wurden in verhältnissmässig kurzer Zeit erhebliche Fortschritte gemacht, so dass die Leute am Ende des Kurses sich ihrer Aufgabe wieder vollständig gewachsen zeigten.

Gestützt auf die im Verlaufe des Kurses gezeigten besonderen beruflichen Leistungen und in Anbetracht ihres guten Verhaltens in soldatischer Hinsicht, wurden am

Schlusse des Kurses die „Abzeichen für gute Hufschmiede“ an 25 Mann abgegeben. Von diesen wurden ausserdem 6 Mann zum „Hufschmied-Gefreiten“ und 9 zum „Hufschmied-Korporal“ vorgeschlagen.

5. Veterinärdienst bei der Truppe.

Am 1. Januar 1911 zählte die Veterinärtruppe der Feldarmee einen Ausrückungsbestand von:

123 Veterinäroffizieren

16 Hufschmied-Unteroffizieren

672 Hufschmied-Gefreiten und Soldaten

somit total: 811 Offiziere und Mannschaften

Zu ausserordentlichen Dienstleistungen wurden 78 Veterinäroffiziere kommandiert. Überdies kamen in Schulen und Kursen 58 Zivil-Pferdärzte zur Verwendung.

Der Geamtkrankenbestand belief sich auf 5251 (1910: 5081) Pferde. Dabei sind die in Schulen und Kursen, sowie später noch in einer Kuranstalt, oder bei einem Zivil-Pferdarzt behandelten Pferd nur einmal gezählt. Ausserdem sind in der vorerwähnten Zahl 1897 im Kavallerie-Remontendepot behandelte Remonten, Depot- und Beobachtungspferde, sowie 654 ausser Dienst behandelte Regie und Artillerie-Bundespferde, nicht inbegriffen.

Dienstlich wurden behandelt:

- | | |
|--------------------------|--------------------------|
| a) in Schulen und Kursen | 5251 Pferde (1910: 5081) |
| b) in Kuranstalten*) | 2527 Pferde (1910: 2289) |
| c) bei Zivil-Pferdärzten | 529 Pferde (1910: 362) |

6. Kosten der Pferdebeschädigungen in unserer Armee.

- | | |
|--|---------------|
| a) 53 umgestandene Offiziers- und Mietpferde | Fr. 58,920. — |
| (1910: 66 Pferde Fr. 61,850. —) | |
| b) 103 übernommene, zum Abschlachten verkaufte, resp. versteigerte Of- | |

*) Exklusive 372 in der Kuranstalt des Kavallerie-Remontendepot behandelte Beobachtungspferde.

- | | |
|---|----------------|
| fiziers- und Mietpferde | Fr. 106,776. — |
| Erlös aus denselben | „ 19,059. — |
| | <hr/> |
| Verlust an denselben (an a und b
zusammen) | Fr. 146,637. — |
| | <hr/> |
| (1910: an 182 Pferden ein Verlust von Fr. 157,936. —) | |
| c) Abschätzungsvergütungen für 3525 Pferde Franken
156,560. 30 (1910: 4020 Pferde Fr. 170,002. 70). Von
diesem Betrage fallen pro 1911 Fr. 33,765. — auf
Regie- und Artillerie-Bundespferde (1910 Fr. 31,580.—)
Nachträgliche Abschätzungsvergütungen wurden für
1081 Pferde reklamiert (1910: für 1189 Pferde) und
schliesslich für 731 Pferde im Betrage von Franken
35,313. 50 zuerkannt (1910: für 824 Pferde im Be-
trage von Fr. 41,167). Diese letztere Zahl ist im
obstehenden Gesamtbetrage der Abschätzungsver-
gütungen inbegriffen. | |
| d) Kurmietgeld für die in Kuranstalten gestandenen
Pferde Fr. 70,005. 25 (1910: 72,014. 95). | |
| e) Behandlungskosten für die in Kuranstalten gestan-
denen und von Zivil-Pferdärzten zu Lasten des
Bundes behandelten Pferde Fr. 199,287. 78 (1910:
Fr. 180,983. 53). | |

Speziell sei hervorgehoben, dass die durch 764 aus-
rangierte, abgeschlachtete, bzw. umgestandene Kavallerie-
pferde erwachsenen Verlustsummen in den vorstehenden
Berechnungen nicht inbegriffen sind. Auch sind die grossen
Kosten nicht mitgerechnet, welche die für den Abgang
nötig gewordenen Ersatzpferde an Mietgeld und Transport-
auslagen verursacht haben.

Gegenüber dem Vorjahre hat sich nicht nur die Zahl
der in Schulen und Kursen, sowie von Zivilpferdärzten zu
Lasten des Bundes behandelten Pferde gesteigert, sondern
auch die Zahl derjenigen Tiere, die in Kuranstalten ver-
pflegt werden mussten, hat abermals um 238 Stück zuge-
nommen. Es hat dies seinen Grund, einerseits in der weit-

gehenden dienstlichen Beanspruchung unseres, zum Gross-
teil ganz dienstungewohnten Pferdemales, andererseits
aber entschieden auch in der mangelhaften Fütterung und
Pfleger desselben im Dienstbetriebe. Den sprechendsten
Beweis hiefür bietet wohl die Tatsache, dass während den
Herbstübungen nicht weniger als 64 Pferde von den Truppen
unterwegs in Privatbehandlung zurückgelassen werden
mussten, weil sie in einen derartigen Zustand gekommen
waren, dass sie in keine Kuranstalt mehr verbracht werden
konnten. Viele dieser Tiere waren aus Erschöpfung zu-
sammengebrochen, während andere infolge rücksichts-
losem Weitergebrauch an Hufrehe erkrankten, oder in der
Nachhand derart übermüdet worden waren, dass sie infolge
der dadurch bedingten bleibenden Lokomotionsstörungen
später abgeschlachtet oder ausrangiert werden mussten.
Ausserdem sind auch dieses Jahr wieder einzelne Pferde
derart hochgradig gedrückt worden, dass, als sie endlich zur
Behandlung gelangten, nur noch deren Abschachtung an-
geordnet werden konnte. Diese Vorkommnisse bestätigen
nicht nur die längst beobachtete Tatsache, dass es an sach-
verständiger Schonung und Pflege des Pferdemales
vielfach fehlt und dass beschädigte Pferde häufig erst ver-
spätet zur Behandlung gebracht werden, sondern bezeugen
auch, dass jede Vernachlässigung ursprünglich anscheinend
geringgradiger Pferdebeschädigungen zu arger Verschlim-
merung derselben führt. Wie wahr dies ist, beweist auch die
weitere Tatsache, dass im verflossenen Jahre wieder 53 Offi-
ziers- und Mietpferde direkt umgestanden sind, und von
103 übernommenen nur 53 als noch teilweise arbeitsfähig
versteigert werden konnten, während die übrigen 68 direkt
zum Abschachten verkauft werden mussten.

Die im Berichtsjahre für umgestandene und über-
nommene Pferde, für Abschätzungen, Kuranstaltkosten,
Expertengebühren und Medikamentkosten erwachsenen
Gesamtauslagen betragen Fr. 655,720. 45 (1910: Franken

669,370. 32). Gegenüber dem Vorjahre haben sich somit die Gesamtauslagen um Fr. 13,649. 87 vermindert. So erfreut wir diese, wenn auch bescheidene Reduktion registrieren, so muss doch gesagt werden, dass die im Jahre 1911 betreffend Pferdebeschädigungen erwachsenen Unkosten, im Vergleich zur effektiven Dienstleistung unserer kleinen Armee, noch v i e l z u h o c h sind.

Das Bedenkliche der obwaltenden Verhältnisse im Pferdewesen unserer Armee liegt nicht nur in dem Umstande dass durch dieselben dem Lande schwer zu verantwortende, grosse Unkosten erwachsen, sondern in der Perspektive, wohin dieselben in einem Kriegsfall führen würden. Wir müssen mit allen Mitteln nach Besserung auf diesem Gebiete streben. Das Veterinäroffizierskorps tut in dieser Hinsicht das Seinige und hat sich damit auch die Anerkennung seiner Nützlichkeit und Bedeutung in der Armee erkämpft. Möge sich für die Zukunft dieser Aufgabe keiner der Herren Kollegen entziehen, oder in irgend welcher Form ihr gar entgegenarbeiten. Ehrliche Mithilfe ist hier Bürgerpflicht und dient zur Hebung des Ansehens des ganzen Standes!

Platz-Pferdärzte pro 1912.

Für das laufende Jahr wird die Besorgung des Veterinärdienstes in Schulen und Kursen, denen keine Militärpferdärzte zugeteilt sind, in folgender Weise angeordnet:

1. Auf Plätzen, wo kein Militärpferdarzt im Dienst sich befindet, werden im Bedarfsfalle folgende Veterinäre als P l a t z p f e r d ä r z t e funktionieren:

In Aarau	Vet. Hauptm. Schenker in Aarau.
„ Aarberg-Lyss	„ Oberlieut. Stebler in Aarberg.
„ Avenches	„ Lieut. Pidoux in Avenches.
„ Basel	„ Oberlieut. Fetscherin in Basel.
„ Bellinzona	„ „ Engi in Grono.
„ Bern	„ Oberstlieut. Gräub in Bern.
„ Bevers-Samaden	„ Oberlieut. Tgetgel in Samaden.

In Biel	Vet. Hauptm. Wenger in Nidau.
„ Bière	„ I ^{er} Lieut. Burnier à Bière.
„ Brugg	„ Hauptm. Hübscher in Brugg.
„ Brig	„ Major Tresch in Domodossola.
„ Bülach	„ Oberlieut. Dolder in Bülach.
„ Bulle	„ Capit. Mettraux à Bulle.
„ Burgdorf	„ Lieut. Grossenbacher in Burgdorf.
„ Chur	„ Oberlieut. Isepponi in Chur.
„ Colombier	„ I ^{er} Lieut. Thalmann à Neuchâtel.
„ Delémont	„ „ Fleury à Delémont.
„ Erlach-Jolimont.	„ Hauptm. Wälchli in Neuveville.
„ Frauenfeld	„ Oberlieut. Gubler in Frauenfeld.
„ Fribourg	„ I ^{er} Lieut. Maillard à Fribourg.
„ St. Gallen	„ Oberlieut. Sutter in St. Fiden.
„ Genève	„ Capit. Siegfried à Genève.
„ Gotthard	„ Lieut. Meyer in Andermatt.
(Airolo-Andermatt) }	
„ Herisau	„ Oberlieut. Hähni in Herisau.
„ Ins und Umgebung	„ „ Wirz in Ins.
„ Kloten	„ „ Meyer in Bassersdorf.
„ Langenthal	„ „ Scheidegger in Langenthal.
„ Langnau	„ „ Widmer in Langnau.
„ Lausanne.	„ Major Huber à Lausanne.
„ Liestal	„ Suter in Liestal.
„ Luzern	„ Oberstlieut. Knüsel in Luzern.
„ St. Maurice	„ Capit. Borel à Bex.
(Savatan-Dailly)	
„ Morges	„ Capit. Massip à Lausanne.
„ Moudon	„ I ^{er} Lieut. Dutoit à Moudon.
„ Olten	„ Major Meier in Olten.
„ Payerne	„ Pradervand à Payerne.
„ Porrentruy	„ Capit. Bernard à Porrentruy.
„ Rapperswil	„ Major Krauer in Stäfa.
„ Schaffhausen	„ Oberstl. Studer in Schaffhausen.

In Schwyz-Seewen . . .	Vet. Hauptm. Weber in Schwyz.
Linthkanalgebiet, lin- kes Ufer: Siebnen- Wangen-Bilten und Umgebung	} „ Oberlieut. Tschudi in Siebnen.
Linthkanalgebiet, rech- tes Ufer: Schännis- Benken -Schmerikon und Umgebung . . .	
In Sion	„ Favre à Sion.
„ Solothurn	„ Hauptm. Langner in Solothurn.
„ Tavannes	„ Salvisberg à Tavannes.
„ Thun	„ Hauptm. Bach in Thun.
„ Wallenstadt	„ Oberlieut. Grob in Glarus.
„ Wangen a. A.	„ Hauptm. Jost in Wangen a. A.
„ Winterthur	„ „ Bär in Winterthur.
„ Wil	„ Oberlieut. Stäheli in Wil.
„ Yverdon	„ 1 ^{er} Lieut. Peytrignet à Yverdon.
„ Zofingen	„ Hauptm. Bolliger in Zofingen.
„ Zug	„ „ Notter in Zug.
„ Zürich	„ Major Mahler in Zürich.

2. Auf Waffenplätzen, wo ein Militärpferdarzt im Dienste steht, hat in der Regel dieser die Behandlung von kranken Pferden derjenigen Truppen zu übernehmen, die keinen Veterinär haben.

Die unter Ziffer 1 hievor verzeichneten Pferdärzte haben am Schlusse eines jeden Kurses ihre Rechnungen in Begleit entsprechender Rapporte (auf offiziellem Wochen-rapport-Formular) den betreffenden Kommandanten zum Visa vorzulegen und nachher dieselben unverzüglich dem Oberpferdarzt einzusenden. Bei länger dauernden Behandlungen sind jede Woche Rapporte einzuschicken und bei besonders schweren Krankheitsfällen überdies Spezial-rapporte.

(Verfügung des eidg. Oberpferdarztes.)

Beförderungen im Veterinär-Offizierskorps pro 1912.

Jahr- gang	Name und Vorname	Bürgerort	Wohnort	Letztes Brevet	Bisherige Einteilung	Neue Einteilung
Zu Oberstleutenants die Majore:						
66	Ramelet, Adrien	Orbe	Bern	24. 1. 02	Div. St. 1	z. D.
67	Schwartz, Ernst	Biglen	Bern	16. 1. 03	Div. St. 4	bleibt
66	Schneider, Eduard	Arni	Bern	16. 1. 03	Div. St. 3	bleibt
65	Ruchti, Ernst	Rapperswil	Bern	18. 1. 01	Div. St. 5	T. D.
Zu Majoren die Hauptleute:						
72	Eberhardt, Johann	Grafenried	Worb	10. 1. 05	z. D.	J. B. 8
72	Minder, Arnold	Kirchberg	Bern	10. 1. 05	z. D.	J. B. 9
73	Krauer, Johann	Hombrechtikon	Stäfa	10. 1. 05	J. B. 12	Geb. J. B. 18
Zu Hauptleuten die Oberlieutenants:						
77	Zürcher, Arnold	Trubschachen	Regensdorf	10. 1. 05	Batt. 60	F. Art. Abt. 17
79	Bernard, Charles	Fornet-dessous	Porrentruy	31. 12. 06	K. R. 3	Guid. Abt. 2
80	Schnorf, Karl	Fluntern	Zürich	31. 12. 06	Batt. 59	F. Art. Abt. 16
79	Streit, Hans	Obermuhlern	Belp	21. 1. 08	K. R. 4	F. Art. Abt. 8
79	Baumgartner, Alfr.	Zuzwil	Interlaken	21. 1. 08	Batt. 31	F. Art. Abt. 11
78	Branger, Hans	Davos	Laupen	21. 1. 08	K. R. 2	Guid. Abt. 1
82	Eugster, Jakob	Oberegg (App.)	Zürich	21. 1. 08	K. R. 6	Geb. J. R. 35
77	Kiener, Walter	Bolligen	Plaffeyen	10. 1. 05	z. D.	F. Art. Abt. 2